legenheit dazu. Diese hohen Erträge gewinnt man jedoch nur, wenn man die richtigen Sorten pflanzt, die Kultur sorgfältig betreibt und infolge dessen eine gute Marktwaare zu verkaufen hat. Mit geringen schlechten Sorten und bei nachlässiger Behandlung lohnt sich die Kultur nicht und deckt kaum die Anlagekosten.

Bei der Korbweiden-Kultur sind folgende Punkte zu beachten:

1. Die Bodenbeschaffenheit. Die Korbweiden lieben Feuchtigkeit im Boden, doch sagen ihnen stagnirende Nässe, Sumpf- und Torfböden nicht zu. Am besten gedeihen sie in Thonböden und Ueberschwemmungsgebieten der Flüsse, auf letzteren wegen des durch das Wasser herbeigeführten Schlammes. In trockenen Sandböden wachsen die Weiden nicht oder nur mangelhaft; eisenhaltigen Boden vertragen sie nicht. Im Lehmboden bekommen die Schosse gern Seitenäste und werden dadurch minderwerthig.

2. Vorbereitung der Anlage. Man gräbt das zu bepflanzende Land zwei oder drei Spatenstiche tief um, und zwar im Herbst, damit es gehörig durchfriert. Vor dem Pflanzen ebnet man es;

3. Pflanzen. Man bedient sich am Besten einjähriger Stecklinge von 20—30 Centimeter Länge oder einjähriger Würzlinge. Einjähriges Holz und alte Würzlinge wachsen schwer an. Gut bewährt haben sich bis jetzt folgende Sorten: Salix viminalis, S. Amygdalina (purpurea), graue und grüne Hanfweide, Goldweide, caspische Weide (S. acutifolia), S. helix und Uralweide (S. uralensis.)

Man pflanzt je nach der Witterung im Februar oder März; in guten Böden die Reihen 40 Cent. und in den Reihen 20 Cent., in schlechten Böden 50 und 25 Cent. von einander. Die caspische Weide und Salix viminalis verlangen ihres starken Wachsthums wegen Entfernungen von 60 und 30 Cent.

Bei größeren Einfernungen erhält man ein verästetes Strauchholz und keine schlanken Flechtweiden.

Stecklinge und Würzlinge werden ein wenig schräg und so tief gepflanzt, daß nur das oberste Auge aus dem Boden heraussieht;

4. Ent- und Bewässerung. Diese werden durch offene Gräbchen bewirkt; man entwässere im Winter und bewässere im Sommer;

5. Nachtheilige Einwirkungen. Ebenso wie Trockenheit schadet den Korbweiden allzugroße Nässe. Winden, Disteln und Nesseln müssen sorgfältig entfernt werden, zumal in den ersten Jahren. Desgleichen beseitige man dürre Triebspitzen, welche von einer Gallwespe angestochen wurden und Eier derselben enthalten.

6. Schneiden. Gewöhnliche Weiden schneidet man im Herbst, sobald das Laub vollständig abgefallen ist. Früherer Schnitt ruft schwarze Flecken am Holze hervor. Ebenfalls im Herbst muß man da schneiden, wo im Frühjahr Ueberschwemmungen zu befürchten sind. Die feineren Korbweiden, welche ein weißes Gesicht geben sollen, werden in der Zeit von Mitte Februar bis Ende März geschnitten.

Man beginne mit dem Schneiden schon im ersten Jahr, und sorge dafür, daß die Ruthen dicht am Kopf und sämmtlich (auch die schwächsten Triebe) abgeschnitten werden.

Läßt die Pflanzung im Wachsthum nach, so setze man ab und zu ein Jahr mit dem Schneiden aus.

Je nach dem Boden und der Behandlung dauert eine Pflanzung 5—15 Jahre; auf Böden, welche alljährlich durch Ueberschwemmung gedüngt werden, ist die Dauer eine noch längere.

7. Verwerthung. Am besten ist es, die Weiden auf dem Stock an Korbmacher zu verkaufen. Läßt sich dies nicht durchführen, so schneide man die geringsten Weiden im Herbst, die zur Flechterei tauglichen Mitte Februar bis Ende März. Die Letzteren stellt man sogleich nach dem Schneiden bündelweise 5 Cent. tief ins Wasser, um sie dann von Anfang bis Ende Mai abzurinden. Dies geschieht vorsichtig und mit einem besonderen Instrument. Nach dem Abrinden läßt man die Weiden einen halben Tag lang im Freien abtrocknen und bewahrt sie dann im dunkeln Raum auf, bis sie verkauft werden können.

Verschiedenes.

(Ein reicher Rentier in Berlin) freite trotz seines hohen Alters die ganz jugendliche Tochter einer armen Wittwe, welche mit ihm in demselben Hause wohnte. Sein Antrag wurde angenommen. Vor der Hochzeit machte er bei einem Notar sein Testament, nach welchem die junge Frau sein ganzes Vermögen im Betrage von mehreren hunderttausend Mark erben sollte. Nach Schließung der Ehe durch den Standesbeamten in voriger Woche wurde ein Gabelfrühstück von dem Ehepaar und mehreren Gästen eingenommen. Während des Essens entfiel — so erzählt die Ger.-Ztg. — plötzlich dem alten Mann das Messer und er sank in die Lehne des Stuhles zurück. Ein Herzschlag hatte einem Leben ein Ende gemacht.

(Wie der Czar reist.) Am 24. v. M. hat der Czar bekanntlich Petersburg verlassen und sich nach Livadia begeben. Auf den Bahnhof fuhr er in einer eisernen Carosse, welche von einer 400 Mann starken Escorte begleitet wurde. Der Bahnhof selbst war mit Militär und Polizei von allen Seiten cernirt und der Eingang zu demselben Jedermann verboten. In ähnlicher Weise waren auch auf allen Eisenbahnstationen, wo der den Czaren führende Zug Halt machen sollte, die sorgfältigsten Sicherheitsmaßregeln getroffen. Außerdem wurde längs der ganzen Eisenbahnlinie in ziemlich geringen Distanzen Soldatenwachen aufgestellt. Der Zug welcher dem Haupttrain, in dem der Czar selbst fuhr, voraneilte, war von Leibgardisten und Polizei überfüllt. Die Sicherheitsmaßregeln waren von solchem Umfange, daß die Durchführung derselben mehrere Tage in Anspruch genommen hat. Der Militär-Cordon zu beiden Seiten der Eisenbahnlinie war auf einer Strecke von mehreren Meilen aufgestellt. Auf je 50 Klafter Distanz waren Holzscheiterhaufen aufgeführt, welche während der Fahrt des Czaren beim Anbruch der Nacht angezündet wurden, um so die vollkommendste Ueberwachung der Schienen dem Militär zu ermöglichen. Auf 24 Stunden vor der Abfahrt des Czaren waren die Züge auf der Eisenbahnlinie sistirt und die Annäherung zu den Schienen auf das Strengste verboten.

(Die erste That eines Reconvalescenten.) Der berühmte Pestkranke, Hausknecht Naum Prokoffjeff in Petersburg, welcher der Börse so viele Millionen kostete und der russischen Administration so schwere Sorge machte, ist bekanntlich aus der Klinik entlassen worden . . . Nach so langem Aufenthalt im Krankenhause ist er förmlich melancholisch geworden; er klagt, daß sein Name für immer befleckt sei. Er sagte, daß er niemals pestkrank gewesen sei und nach seiner Entlassung jedenfalls seinen Familiennamen zu wechseln suchen werde. Bis dahin hat er sich indeß zu trösten gewußt, denn die erste That, nachdem er der Freiheit wiedergegeben war, bestand darin, — sich sofort zu betrinken.

Fräulein Anna Oliver, die an der theologischen Schule der Universität Boston ihre Studien absolvirt hat, hat kürzlich in der von den Wesley Methodisten angekauften Kirche an der Tompkins-Avenue in Brooklyn (New-York) ihre erste Predigt gehalten; sie ist als Predigerin der Gemeinde bestellt, steht aber immerhin nicht in völlig gleichem Recht, wie Geistliche männlichen Geschlechts, welchem letzteren nach der Verfassung der bischöflichen Methodistenkirche noch das Vorrecht zukommt, die ordinirten Geistlichen zu liefern. Die Predigt war vortrefflich, nicht minder gefiel auch das Aeußere der Dame, deren Kleidung, Aussehen, Sprache und Haltung von den amerikanischen Blättern so einläßlich geschildert werden, wie wenn Frl. Oliver auf der Schaubühne aufgetreten wäre.

Auszug aus dem Standesamts-Register

vom 30. April bis 9. Mai. 1879.

Geburten:

Den 30. April: Paul Otto, Kind des Anton Merz, Mühle-Schreiner's.

Den 1. Mai: Anna Bertha, Kind des Christian Schnabel, Schuhmacher's.

Den 1. Mai: Oscar Sigmund, Kind des Stefan Balthasar Birkel, Kaufmann's.

Den 3. Mai: David Friedrich, Kind des Gottlob Buhl, Sattler's.

Den 4. Mai: Ernst, Kind des Andreas Pfizer, Maurer's.

Eheschließungen:

Den 1. Mai: Karl Friedrich Scheuffele, Guillocheur von Pforzheim mit Karoline Klein von hier.

Den 1. Mai: Johannes Binder, Gärtner mit Christiane Karoline Maier.

Den 8. Mai: Gottlieb Klopfer, Weingärtner in Großheppach mit Rosine Pauline Häfner hier.

Sterbfälle:

Den 3. Mai: Johanne Friedrike Walker, ledig 58 Jahre alt.

Den 5. Mai: Katharine geb. Hellerich, Wittwe des † Joh. Georg Lais, Weingärtner's 74 Jahre 4 Monate alt.

Den 8. Mai: August Mäule, lediger Rothgerber 54 Jahre alt.

Den 9. Mai: Christine Karoline, Kind des Konrad Gottlieb Kurz, Schuhmacher's.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 55. Donnerstag den 15. Mai 1879.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

An die Ortsbehörden.

Nach den diesseitigen Wahrnehmungen fehlt in den Ortsgefängnissen häufig ein Teppich und ein **zweites** Leintuch. Die Ortsbehörden werden diesen Mangel beseitigen.

Den 13. Mai 1879.

2¹ K. Oberamt. **Baun.**

Schorndorf.

An die Ortsbehörden.

Die Führung der Zahlungs-Verzeichnisse der Gemeindepfleger gibt häufig zu der Ausstellung Veranlassung, daß die fragl. Verzeichnisse nicht am Ende eines jeden Einzugstags berechnet werden und die erhobene Summe ausgeworfen wird. Meistens wird auch die Seite des Tagbuchs auf welche der Uebertrag stattfand, im Zahlungs-Verzeichniß nicht bemerkt.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen auf die Beseitigung dieser Mängel namentlich anläßlich der ¼jährigen Cassenstürze hinzuwirken.

Den 13. Mai 1879.

2¹ K. Oberamt. **Baun.**

Schorndorf.

Rechnungswesen.

Da die Vorschrift des §. 37 des Verwaltungs-Edikts betreffend die Sicherstellung der Gemeindepfleger gegen den Verlust ihrer Rechnungs-Urkunden seither nicht genau beobachtet worden ist, so werden die Herren Verwaltungs-Aktuare und die Ortsbehörden angewiesen, bei jeder Empfangnahme der Rechnungs-Urkunden zum Zweck der Stellung oder Prüfung der Gemeindepfleg-Rechnung einen förmlichen Empfangsschein dem Rechner zuzustellen.

Den 14. Mai. 1879.

2¹ K. Oberamt. **Baun.**

Vorladung der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Gant und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gantsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, durch schriftlichen Rezeß ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekannten Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtl. Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Schorndorf.	5. Mai 1879.	Hertler Jakob, Fuhrmann in Schorndorf.	Mittwoch den 9. Juli Vormittags 8 Uhr.	Schorndorf.	Liegenschafts-Verkauf am Montag 23. Juni Nachmittags 1 Uhr.
K. Oberamtsgericht Schorndorf.	12. Mai 1879.	Bantel, Wilhelm, Bäcker auch gewesener Krämer in Hohengehren.	Mittwoch den 23. Juli 1879. Vorm. 8 Uhr.	Hohengehren.	Liegenschafts-Verkauf. Montag 30. Juni 1879 Vormittags 11 Uhr.

Revier Plochingen.

Waldverbot

vom **15. Mai bis 15. Juni** je einschließlich. Die Holzabfuhr ist nicht verboten.

Einen Ovalofen

mit kupfernem Wasserschiff, einen **Ladentisch** mit vielen Schubladen verkauft billig.

A. F. Widmann.

Aechten Rheinhanfsamen,

prima Qualität,

lautere Saatwicken

empfiehlt

2¹ **Chr. Ziegler.**

Revier Hohengehren.

Holz-Verkauf.

Am **Freitag den 16. Mai** werden im Staatswald Schlößle bei Schlichten 400 zurückgefallene Wellen verkauft.

Um 3 Uhr am Buchenthor.

Revier Hohengehren.

Holz-Verkauf.

Bei dem auf

Samstag den 17. Mai

ausgeschriebenen Holzverkauf vom Almiesenhau (Fallenhau) werden noch 800 gemischte Wellen aus dem äußeren Maad verkauft.

Revier Welzheim.

Stamm und Brennholz-Verkauf.

Samstag den 24. Mai

von Morgens 9 Uhr an

im Lamm zu Welzheim aus vordere Rothmad, oberes Burgholz, Aeckerle, vordere Gaisgürgel, Häfnerschlag, Schulzenhau, Kreuzhalde und Scheidholz: 21 Buchen mit 18 Fm., 2 Ahorn 1 Fm., 9 Birken 3,6 Fm., 26 Aspen 10,8 Fm. **Nadelholz-Langholz:** 27 Fm. I. Cl., 33 II. Cl., 31 III. Cl., 38 IV. Cl., 2 Ausschuß. **Sägholz:** 13 Fm. I. Cl., 21 II. Cl., 3 III. Cl., ferner 3 Rm. ahorne Scheiter, 3 Nadelholzprügel und Aubruch.

Schorndorf.

Fahrniß-Verkauf.

In der Verlassenschaftssache der † alt Conrad Reuß, Wgtr's. Frau hier, wird dem Antrage der Erben gemäß, am **Samstag den 17. Mai 1879** Morgens 8 Uhr in der auf dem Ochsenberg gelegenen Wohnung im Wege des öffentl. Aufstreichs gegen Baarzahlung ein Fahrnißverkauf abgehalten, wobei vorkommt:

Bücher, Frauenkleider, Leibweißzeug, Betten, Küchengeschirr, allgemeiner Hausrath, 1 Kuhwagen und 1 Handwägele, sowie 1 Kuh und 1 Rind, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Schorndorf am 10 Mai 1879.

K. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Fettes

Mast-Rindfleisch,

Alfdorfer Mastung

ist zu haben bei

Julius Schmid,
Geb. Schwegler.

Das warme Bad

in Schorndorf

ist nun wieder zum Sommerpreis gern parat.

Ergebenst

Veil z. B.

Neue Zufuhr von

Solnhofer Giebel-Platten

und solche zu Oehrn und Kücheböden, auch zu Einfassung von Gräbern 2c. ist eingetroffen bei Preise billigst.

Obigem.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum von Schorndorf im

Waschen & Bügeln

bestens unter Zusicherung pünktlicher und billiger Bedienung.

Wilhelmine Herrmann
neue Straße. 3¹

Im Rasiren, Frisiren & Haarschneiden

empfiehlt sich

W. Herrmann.

NB. Kunden außer dem Hause werden angenommen. 3¹

Strohhüte

für Damen und Kinder, sowie

Knabenhüte

in schöner Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

2¹ **Sophie Krieg** neue Straße.

Eine guterhaltene

Nähmaschine

hat zu verkaufen.

Fr. Steng bei Metzger Schnabel.

Reichenbach.
Oberamt Göppingen.

Oefen & Herde

aller Art, sowie auch Rieger'sche **Patent-Koch-Oefen,** halte ich stets in großer Auswahl auf Lager, zu den billigsten Preisen. 3

Christ. Fried. Krämer, Hafnermstr.

Heu, Oehmd und etwas Stroh

hat zu verkaufen.

Albert Veil, Vorstadt.

Plüderhausen.

125 Ctr. Heu & Oehmd

hat zu verkaufen.

2¹ **Fr. Hinderer** z. Stern.

Endersbach.

Schönen rhetinischen

Hanfsamen

empfiehlt

Kaufmann **Berner.**

Ein jüngerer **Küfer** sucht dauernde Beschäftigung. Zu erfragen bei

2¹ der Redaktion.

Schorndorf.

Das am 21. Dezember v. J. begonnene

Preiskegelschieben

soll auf Wunsch einiger Betheiligten abgeschlossen werden.

Falls sich kein Widerspruch von berechtigter Seite erhebt, wird die ursprüngliche Zahl der Loose von 800 auf 500 reducirt.

Die Vertheilung der deßhalb geänderten Preise findet voraussichtlich am **Pfingstmontag** statt.

Chr. Moser z. Hirsch.

3² **Pferdezahnmais**

bei **Carl Veil.**

Zahnschmerzen

werden sofort beseitigt durch das berühmte sichere Mittel

„Indischer Extract!"

Zu haben bei **Carl Veil** in **Schorndorf.**

Oeffentliche Erklärung.

Die Massaverwaltung der falliten Vereinigten Britanniasilberwaren-Fabrik verkauft ihre Massawaarenvorräthe wegen Beendigung des Concurses und gänzlicher Räumung der Localitäten

um 75 Procent unter der Schätzung.

Für nur ℳ 14 erhält man nachstehendes gediegenes Britanniasilber-Service aus dem feinsten und besten Britaniasilber,

(welches früher ℳ 50 kostete)

und wird für das Weissbleiben der Bestecke

25 Jahre garantirt.

6 Stück Britanniasilber Tafelmesser mit englischen Stahlklingen,
6 Stück echt engl. Britanniasilber-Gabeln, feinster schwerster Qualität,
6 Stück massive Britanniasilber-Speiselöffel,
6 Stück feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel,
1 Stück massiver Britanniasilb.-Milchschöpfer,
1 Stück schwere Britanniasilber-Suppenschöpfer bester Sorte,
2 Stück effectvolle Britanniasilber-Salon-Tafelleuchter,
6 Stück feinste Britanniasilber-Eierbecher,
1 Stück schöner Britanniasilber-Pfeffer- oder Zuckerbehälter,
1 Stück feiner Britanniasilber-Theeseiher
36 Stück.

Zu beziehen gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder Geldeinsendung durch das

(Vereinigte
Britanniasilber-Fabriks-Depot
Wien, II., Untere Donaustrasse 43.

Nichtconvenirendes wird binnen 8 Tagen retour genommen.

124

Alle Sorten kräftige

Setzlinge

sind zu haben bei

2¹ Frau Bezirksfeldwebel **Mapp.**

Weiler.

Unterzeichneter setzt eine

Kuh, gut im Zug, mit dem 4. Kalb trächtig, dem Verkauf aus.

Schreiner **Hornung.**

Eine stille Familie sucht ein **Logis** auf Jakobi. Zu erfragen bei

Schuhmacher **Herz.**

Johs. Finsterer verpachtet sein **Allmandstückle** I. Classe im Hof.

Eingesandt.

Die vom hiesigen Kirchengesangverein am letzten Sonntag gegebene Aufführung — Schillers Glocke von Romberg — war eine so wohl gelungene und allgemein befriedigende, daß es nicht recht wäre, wenn dies nicht auch öffentlich ausgesprochen und so dem Verein im Ganzen, wie den einzelnen Mitwirkenden eine wohlverdiente Anerkennung gezollt würde.

Nicht nur die Soli wurden ebenso meisterhaft als anmuthig und korrekt vorgetragen, sondern auch die zum Theil schwierigen Chöre mit einer Präcision und Reinheit ausgeführt, die nur durch eine unermüdliche Ausdauer und Hingebung sowohl von Seiten des Dirigenten als der einzelnen Sänger und Sängerinnen zu erreichen war. Daß neben der tüchtigen Leitung auch die korrekte, taktfeste Clavierbegleitung wesentlich zum Gelingen des Ganzen beitrug, ist selbstverständlich, darf aber wohl noch besonders erwähnt werden.

Wie viel Sinn für edle und veredelnde musikalische Genüsse in Stadt und Umgegend vorhanden ist, zeigte die bis zur Ueberfüllung des großen Rathhaussaales gesteigerte Theilnahme, und Einsender dieses glaubt im Sinne vieler Zuhörer zu handeln, wenn er den Wunsch ausspricht, es möge dem verehrlichen Kirchengesangverein — inclus. Solisten und Solistinnen — gefallen, die „Glocke" bald noch einmal ertönen zu lassen.

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 10. Mai. (Vermählungsfeierlichkeiten.) Die Gäste des königlichen Hofes zu den Vermählungsfeierlichkeiten sind eingetroffen. Der Bräutigam ist Prinz Georg Maximilianowitsch Romanoffski, Herzog von Leuchtenberg, Neffe J. Maj. der Königin; die Braut Prinzessin Therese, Tochter des Prinzen Peter von Oldenburg, mit dem württembergischen Königshause dadurch verwandt, daß Prinz Peter ein Stiefsohn des hochseligen Königs Wilhelm von Württemberg ist, ein Sohn der bekannten Königin Katharina aus ihrer ersten Ehe mit dem Prinzen Georg von Oldenburg. Die Hochzeit findet vermuthlich deshalb hier in dem friedlichen Stuttgart statt, weil St. Petersburg, wie sich Jemand ausdrückte, in der gegenwärtigen „Gurkenzeit" die nöthigen Annehmlichkeiten für ein freudiges Fest entbehrt. Die königlich-württembergischen Majestäten tragen die Kosten der Hochzeit. Dieselbe wird aber ohne großes Gepränge im Schooße der königlichen Familie abgehalten. Außer dem Vater der Braut sind anwesend: die Schwester derselben, Großfürstin Nikolaus, mit ihrem Sohn Peter (geb. 1864); der Bruder der Braut, Herzog Alexander mit seiner Gemahlin Eugenie, welche zugleich Schwester des Bräutigams ist; eine Halbschwester des Bräutigams, Fürstin Scheremetjeff, geb. Gräfin Stroganoff, mit ihrem Gemahl; Herzog Georg von Oldenburg (geb. 1855); Herzog Adolf von Nassau, Schwager des Prinzen Peter von Oldenburg; Prinz und Prinzessin Wilhelm von Baden, letztere eine Schwester des Bräutigams. Die Festlichkeiten beschränken sich auf ein Liebhabertheater mit lebenden Bildern im Schloß und ein Gala-Diner. Théâtre paré sollte sein, ist aber abgesagt. Die Trauung findet sowohl nach russischem, als nach protestantischem Ritus morgen im Residenzschloß statt. (A. A. Z.)

Eßlingen, 12. Mai. Gestern wurde hier während des Nachmittagsgottesdienst eine Opferbüchse an der Stadtkirche gestohlen, erbrochen und der Inhalt daraus entwendet. Die leere Büchse ist später von Knaben auf dem Schelzwasen gefunden worden.

München, 10. Mai. Eine Münchener Korrespondenz verbreitete dieser Tage die Nachricht, es stehe eine Vermehrung der bayerischen Artillerie um zwei Regimenter in Aussicht. Die Mittheilung war, wie man von München schrieb, in dieser Form nicht richtig. Jetzt wird dem „Nürnb. Korresp." aus München mitgetheilt, daß für das gesammte deutsche Heer eine Vermehrung der Feldartillerie um 34 Batterien (= 204 Geschützen) beabsichtigt ist und Bayern an diesem Plus mit 4 Batterien (= 24 Geschützen mit einer Friedensbespannung von 176 Pferden) betheiligt wurde. —

Nürnberg, 9. Mai. Gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr kam in den Laden des Landesproduktenhändlers Grüner in Gostenhof ein junger Bursche und bat um Auswechslung eines 100 Mark Scheines. Bei näherer Besichtigung ergab sich, daß der Schein eine gleiche Nachbildung war, wie solche in vergangener Woche einer Wirthin auf der hinteren Insel Schütt vorgelegt und von dieser gewechselt worden war. (Die Nachahmung in der Form einer Banknote zeigte auf der Aversseite rechts die Figur der Fortuna, links ein männliches Potrait und in der Mitte die Inschrift: „100 Mark Demjenigen, der die Vorstellung 50 Mal besucht. Soirée fantastique von Joachim Harms, Professor der Magie und Physik. Ernst ist das Leben, heiter die Kunst." Die Reversseite enthielt einen Kalender für das Jahr 1879 in braunem Druck. Dieses Papier hatte ein ungefähr 16 Jahre alter Bursche am 2. d. M. Abends zwischen 5 und 6 Uhr einer Wirthin auf der hinteren Insel Schütt gebracht und sie im angeblichen Auftrage eines Maurermeisters ersucht, ihr den Schein zu wechseln, welchem Ansinnen die Frau ohne nähere Prüfung des Papiers auch sofort entsprach.) Der Bursche, welcher mit dem 18 Jahre alten Steinhauer Daniel Lößel von Schoppershof identisch ist, wurde festgehalten und der Polizei übergeben.

Berlin, 10. Mai. Aus der Umgebung Sr. Majestät des Kaisers verlautet, wie die Tribüne hört, daß der Monarch im besten Wohlsein von Wiesbaden zurückgekehrt ist. Der Kaiser hat sich thatsächlich seit langer Zeit nicht so kräftig gefühlt wie in diesen Tagen. Im Herbst begibt sich Se. Majestät bekanntlich zur Theilnahme an den Manövern des 1. und 2. Armeekorps nach Pommern. Die Stände dieser Provinz werden in derselben Weise wie vor 10 Jahren dem Kaiser ein großes Fest anbieten, welches in Stettin stattfinden soll, und zu welchem die erforderlichen Vorarbeiten bereits eingeleitet sind.

— Der kürzlich in den Ruhestand getretene General v. Werder hat sich in Pommern angekauft und die Herrschaft Grüssow bei Belgard erworben. Der General war in diesen Tagen in Berlin, um seine Einrichtungen für das neue Heim zu treffen, und hat sich direct auf seine Besitzungen begeben. Er ist, wie seine Freunde versichern, fest entschlossen, gänzlich von der Oeffentlichkeit zurückgezogen den Rest seiner Tage zu verbringen. Uebrigens versichert man, daß sich der General noch in völliger körperlicher und geistiger Rüstigkeit befinde.

Köln, 10. Mai. Mord- und Selbstmordversuch auf öffentlicher Straße. Zwei Handelsreisende, welche in Folge verschiedener Vorkommnisse in bittere Feindschaft gerathen waren, trafen gestern Abend gegen 9 Uhr, nachdem der eine, ein bayerischer Reserveoffizier, dem anderen früher, und wahrscheinlich erfolglos, ein Pistolenduell angeboten hatte, in der Balduinstraße zusammen. Plötzlich wurde die friedliche Stille des Abends durch mehrere Schüsse gestört. Als die erschreckten Bewohner der dem Orte der That zunächstgelegenen Häuser herbeikamen, fanden sie den einen Handlungsreisenden durch einen Schuß in den Hinterkopf getroffen leblos in seinem Blute liegend. Der Reserveoffizier hatte sich selbst einen Revolverschuß in den Kopf beigebracht. Die Kugel war durch die Stirne eingedrungen; der Todte wurde zur Morgue, der Schwerverletzte nach dem Bürgerhospital geschafft, wo er bald darauf starb.

Jena, 11. Mai. Heute Mittag brach in der Kaserne des Füsilier-Bataillons des 5. thüringischen Infanterie Regiments Nr. 94 Feuer aus, durch welches der Dachstuhl und die Kammern zerstört wurden.

Hanau, 11. Mai. Am letzten Montag wurde ein Mann auf dem Wege von hier nach Frankfurt und zwar in dem Kesselstädter Walde in der Nähe der s. g. Gerichtsbrücke von 5 Frauenspersonen angehalten, etwa 40 Schritte seitwärts in den Wald geschleppt, dort schwer mißhandelt und seiner aus circa 150 ℳ bestehenden Baarschaft beraubt. Die Thäterinnen wurden bisher nicht ermittelt.

Aus Hessen. (Jüdischer Wucher.) In einer Gemeinde meines Kirchspiels war eine Wittwe, welche ein Häuschen mit Garten im ungefähren Schätzungswerthe von 950 Mark besitzt, in Geldnoth gerathen und mußte plötzlich 90 ℳ beschaffen. Sie geht zu einem Juden, welcher auch sofort bereit ist, der Frau zu „helfen." Da jedoch „ins Geschäft" keine „Gefälligkeit" unbelohnt bleiben kann, so sollte die arme Wittwe auch diesem ihrem biederen „Freunde" eine „kleine" Vergütung handschriftlich zusprechen. Diese „Vergütung" bestand darin, daß der edle „Menschenfreund" sogleich 15 Mark vorweg nahm, sodann darin, daß die Wittwe ihm den „höchst mäßigen" Zins von 12 Procent zahlen sollte. Als Zugabe für die große „Uneigennützigkeit" dieses „an-

ständigen" Herrn Halsabschneiders sollte sich die Wittwe auch auf einem „Wechselchen" verpflichten, die erborgte Summe auf Forderung zurückzuzahlen. (!!) Glücklicherweise hat die Wittwe von diesem „freundlichen" Anerbieten keinen Gebrauch gemacht, sonst wären in einem Vierteljahre aus 90 Mark 900 Mark geworden, und der Jude hatte das Eigenthum der Wittwe für 75 Mark in seiner Hand. Denn daß dieser „anständige" Halsabschneider in ganz kurzen Zwischenräumen das Geld gekündigt, alsdann aber für seine weitere „Gefälligkeit" eine nur „mäßige" Provision von mindestens 50 Mark auf dem „Wechselchen" zugeschrieben hätte — ist mit Sicherheit anzunehmen, so daß in wenigen Monaten mit Hilfe dieses „mäßigen" Aufschlags das Häuschen versilbert war. — Das sind deine „Freunde" mein Volk! (Reichsbote)

Breisgau, 10. Mai. Gegenwärtig liegt in Freiburg eine Petition an den deutschen Reichstag auf, „um Aufhebung des bisherigen Zwangs zum Impfen." Da unter den Unterzeichnern sich auch ein badischer Medicinalbeamter, der Großh. Geh. Hofrath Schürmaier, Medicinalreferent beim Kreis- und Hofgericht befindet, findet die Eingabe viele Unterschriften.

Zürich, 12. Mai. Gestern fanden an vielen Orten Versammlungen in Sachen der Todesstrafe statt. Auf dem Kasernenplatz in Zürich war eine imposante Kundgebung gegen die Wiedereinführung. Sechstausend Menschen waren versammelt; unter mächtigem Beifall sprachen Redakteur Curti und Professor Kinkel.

Frankreich. (Katholisches.) Das „Journal des Debats" hebt als Probe, wie derselbe die Mitglieder gesetzlich anerkannter Cofessionen behandelt, denjenigen Katechismus hervor, der dem katholischen Religionsunterrichte zu Grunde gelegt und in aller Kinder Hände gegeben wird, der vierzig Auflagen erlebt hat und nicht bloß für den kirchlichen Gebrauch, sondern auch für die Prüfungen der angehenden Lehrer und Lehrerinnen das angenommene Lehrbuch ist. Es ist dies das „Abrégé du Catéchisme de persévérance" des Msgr. Gaume, apostolischen Protonotars u. s. w. In diesem officiellen Katechismus heißt es: „Wer war Luther? — Ein deutscher Augustinermönch, welcher seine drei Gelübde brach, von seinem Glauben abfiel, eine Nonne heirathete und anfing, die katholische Religion zu beschimpfen . . . Am Ende seines skandalösen Lebens starb er, als er vom Tisch aufstand, allwo er, seiner Gewohnheit gemäß, sich mit Wein und Fleisch überfüllt hatte." „Wer war Calvin? — Calvin war ein Geistlicher aus Noyon, der aber niemals zum Priester erhoben worden war. Er nahm die Ketzereien Luther's an und fügte denselben die seinigen bei. Er ließ sich in Genf nieder, wo er Michel Servet auf den Scheiterhaufen steigen ließ, und starb an einer schimpflichen Krankheit." „Das ist die Art", bemerken die „Debats", „wie ein Katechismus sich über Religionen ausdrückt, die gesetzlich anerkannt sind, ein Katechismus, der nicht blos von der Kirche benutzt und von mehreren Bischöfen approbirt, sondern obendrein angenommen wurde für die öffentlichen Prüfungen der angehenden Lehrer und Lehrerinnen, worunter manche in den so schön behandelten Religionen erzogen wurden.

Paris, 11. Mai. In einer privaten Versammlung hielt heute Clemenceau, Führer der äußersten Linken, eine Rede, worin er sein Programm entwickelte. Danach verlangt derselbe Freiheit der Presse, der Versammlung und der Vereinigung; Säcularisation des Unterrichts; Abschaffung der Audienz-Berichte; Reduction des Militärdienstes; Verpflichtung der Seminaristen zum Militärdienste; Abschaffung der Seminar-Stipendien; Trennung der Kirche vom Staat. Der Redner kritisirte sodann des Längeren das Verhalten der Regierung in verschiedenen Fragen und schloß mit den Worten: Es ist Zeit, in eine wahre republikanische Politik einzulenken, um Spaltungen in der republikanischen Partei zu vermeiden.

London, 10. Mai. „Standard" meldet aus Lahore vom 6.: Jakub Khan nahm sämmtliche Friedensbedingungen an; dieselben umfassen folgende Punkte: Vorschiebung der Grenze in der Richtung nach Kandahar bis Kojak-Amram inclusive des Kojak-Passes und Pischin-Thales, Abtretung des Kurum-Thales bis Shaturgardan und des Khyberpasses bis Loargi. Cavagnari begiebt sich mit dem Emir nach Kabul als britischer Gesandter. England ist berechtigt, einen Agenten in Kandahar anzustellen.

London, 10. Mai. Nach Meldungen aus Capstadt vom 26. April geht General Chelmsford mit dem Generalstabe nach Utrecht. — Magneza, Bruder des Zulukönigs Cetewayo, zeigte mit einigen Anhängern seine Unterwerfung an.

London, 12. Mai. „Times" meldet aus Gundamuk vom 11. d.: Cavagnari überreicht Jakub Khan ein Schreiben des Vicekönigs von Indien, adressirt an den „Emir von Kabul", wodurch Jakub Khan als faktischer Herrscher von Afghanistan anerkannt wird.

(Großes Panzerschiff in Verlust gerathen.) Nach einer bei dem Admiralitätsamt eingelaufenen telegraphischen Meldung sitzt das englische Panzerschiff „Iron Duke" in den chinesischen Gewässern auf einer Sandbank fest. Bei dem Mangel an entsprechender Hilfe wird das Schiff für verloren gehalten.

Ragusa, 12. Mai. Die Uebernahme von Spizza ist gestern in feierlicher Weise erfolgt. Die österreichischen Truppen rücken unbehindert ein. In Suttomore wurden die österreichischen Behörden von einem Abgesandten des Fürsten von Montenegro im Auftrage des Letzteren begrüßt. Der Vertreter Montenegros forderte das versammelte Volk in einer Ansprache zur Treue für den neuen Herrscher auf. Sodann wurde zur formellen Uebergabe geschritten, die von Zivio-Rufen begleitet war. Eine Deputation aus Susan gab Versicherungen der Treue für den Kaiser ab. Andere Deputationen zu gleichem Zweck sind angekündigt.

Ostrumelien. (Französisch-russische Allianz.) Der neu ernannte französische Konsul in Philipoppel, Herr Langley, welcher die von den französischen Commissionsmitgliedern mit den russischen Behörden in Ostrumelien angeknüpften intimen Beziehungen fortzusetzen und zu pflegen sucht, hat vor Kurzem in Gemeinschaft mit einigen anderen Franzosen dem Generalgouverneur Stolipin und verschiedenen russischen Generalen ein großes Diner gegeben, bei welchem der russische Generalgouverneur den ersten Toast auf eine französisch-russische Allianz ausbrachte, „eine Allianz, welche die einzig rationelle und mögliche sei." So berichtet man der „Post."

Rußland. (Die gesammte Kriegskosten Rußlands) betrugen, den vorliegenden officiellen Daten zufolge, in der Zeit vom 13. Sept. 1876 bis 13. Januar 1879 gegen 902 Millionen Rubel, von denen gegen 704 Millionen auf die General-Intendantur-Verwaltung, 87 Millionen auf die Artillerie-Verwalung und beinahe 33 Millionen auf die Ingenieur-Verwaltung entfallen. Es wurden demnach während der 28 Monate monatlich durchschnittlich bei 32,200,000 Rubel (täglich 1,037,000 Rubel) für Kriegszwecke ausgegeben.

Athen, 11. Mai. In Arta hat zu Gunsten der Vereinigung des Epirus mit Grichenland eine Manifestation stattgefunden. Die Manifestanten begaben sich vor das französische Konsulat und brachten Hochs auf die französische Republik aus.

Amerika. (Der Brand eines Flusses) ist gewiß ein ganz ungewöhnliches Schauspiel, das zu beobachten gleichwohl am Sonntag, den 20 April Gelegenheit geboten war, indem der zwischen Backwells Island und Hunter's Point gelegene Arm des East Rivers auf eine weite Strecke hin in Flammen stand. Wie sehr bald ermittelt wurde, war eine große Röhre, welche auf dem Grunde des Flusses liegt, und durch welche rohes Petroleum von dem Depot der New-York-Central-Eisenbahn behufs Raffinirung nach Hunter's Point befördert wird, geborsten und hatte sich das aus derselben hervorquellende Oel in großer Menge auf der Oberfläche des Wassers abgelagert. Einige böse Buben hatten das Oel in Brand gesteckt und in einem Moment bedeckte sich die ganze Wasserfläche an der betreffenden Stelle mit einer Flammenmasse, die, vom Winde angefacht, züngelnd emporschoß und, durch die Strömung nach dem Ufer von Long Island dahingetragen, die dort befindlichen Werfte, Gebäude und Bäume begierig beleckte, glücklicherweise ohne erheblichen Schaden anzurichten. Das Feuer brännte fast volle vier Stunden; erst nachdem die Röhren abgesperrt und den Flammen so die weitere Nahrung entzogen worden, erlosch dasselbe. Der durch das Abfließen des Oels verursachte Verlust soll ziemlich bedeutend sein.

Verschiedenes.

(Ueber eine dressirte Nachtigall), die schon seit einigen Jahren allsommerlich in einem bestimmten Garten in Dinslaken bei Ruhrort erscheint, schreibt „Rh. W. Ztg.": Die Nachtigall hat auch in diesem Jahre ihr altes Daheim glücklich wiedergefunden und gleich bei ihrer Ankunft einen merkwürdigen Beweis ihrer treuen Anhänglichkeit geliefert. Am Morgen des 21. April hörte Herr J. eine Nachtigall in seinem Garten singen, und war begierig zu sehen, ob es sein alter Liebling sei. Er nahm deshalb ein Schüsselchen mit einigen Mehlwürmern und die Schaffnerpfeife mit sich, gab das Signal mit der Pfeife, und siehe da — die Nachtigall flog nicht nur herbei, sondern setzte sich ihrem Freunde sogar auf den Arm! Wie sehr dieser erfreut war, braucht nicht geschildert zu werden. Die Nachtigall nahm dann ihr Deputat Mehlwürmer in Empfang und erscheint seitdem wieder regelmäßig zu ihrer Mahlzeit, so oft das Pfeifensignal ertönt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 56. Samstag den 17. Mai 1879.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

An die Ortsbehörden.

Nach den diesseitigen Wahrnehmungen fehlt in den Ortsgefängnissen häufig ein Teppich und ein **zweites** Leintuch. Die Ortsbehörden werden diesen Mangel beseitigen.

Den 13. Mai 1879.

2_2

K. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

An die Ortsbehörden.

Die Führung der Zahlungs-Verzeichnisse der Gemeindepfleger gibt häufig zu der Ausstellung Veranlassung, daß die fragl. Verzeichnisse nicht am Ende eines jeden Einzugstags berechnet werden und die erhobene Summe ausgeworfen wird. Meistens wird auch die Seite des Tagbuchs auf welche der Uebertrag statfand, im Zahlungs-Verzeichniß nicht bemerkt.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen auf die Beseitigung dieser Mängel namentlich anläßlich der 1/4jährigen Cassenstürze hinzuwirken.

Den 13. Mai 1879.

2_2

K. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

Rechnungswesen.

Da die Vorschrift des §. 37 des Verwaltungs-Edikts betreffend die Sicherstellung der Gemeindepfleger gegen den Verlust ihrer Rechnungs-Urkunden seither nicht genau beobachtet worden ist, so werden die Herren Verwaltungs-Aktuare und die Ortsbehörden angewiesen, bei jeder Empfangnahme der Rechnungs Urkunden zum Zweck der Stellung oder Prüfung der Gemeindepfleg-Rechnung einen förmlichen Empfangsschein dem Rechner zuzustellen.

Den 14. Mai. 1879.

2_2

K. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

Die Schultheißenämter

Geradstetten, Oberurbach und Schnaith erhalten mit der nächsten Post die heurigen Oberfeuerschauprotocolle mit dem Auftrage zugesendet die darin enthaltenen Defecte den betreffenden Häuserbesitzern unverzüglich unterschriftlich und unter Angabe des Datums zu eröffnen, sowie denselben die Erledigung der Defecte bis 1. Juni d. J. aufzugeben.

Den 15. Mai 1879.

K. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

Verwahrung der Düngerstätten und Jauchenbehälter an Straßen und öffentl. Plätzen.

Die Ortsvorsteher werden unter Hinweisung auf Art. 33 Abs. 3 der allgemeinen Bau-Ordnung und die oberamtl. Bekanntmachung vom 13. Oktb. 1875 (Schornd. Anz. Nr. 119) wiederholt aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Düngerstätten und Jauchenbehälter mit einer angemessenen wasserdichten Einfassung versehen und soweit sie versenkt sind, sicher bedeckt werden. Zweckmäßige Einfassungen bestehen theilweise in Schlichten und Oberberken.

Den 16. Mai 1879.

2¹

K. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

Die Ortsvorsteher

werden daran erinnert auf die sofortige Erledigung der Oberfeuerschau-Defecte um so mehr zu dringen, als auf den 1. Juni d. J. Erledigungs-Nachweis zu geben ist und gegen etwa säumige Personen mit Strafe vorgegangen werden wird.

Den 15 Mai 1879.

2¹

K. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

Die Gesuche um Verwilligung eines Staats-Beitrags zu den Kosten der Arbeitsschulen

sind bis 1. Juli d. J hieher zu übergeben. Denselben ist der Vorgang beizuschließen.

Den 15. Mai 1879.

K. gem. Oberamt in Schulsachen.

Pelzwaaren

zum Aufbewahren über den Sommer unter Garantie vor Modenfraß wird angenommen.

Kürschner **Mösch** Wittwe.

Auch bringt dieselbe ihr Lager in **Mützen** aller Art in empfehlende Erinerung.

Die Obige.

2 Stück gebrauchte
Ovalcirculir-Oefen
mit Ofenhäfen versehen und Stein.
2 Stück **Kochöfen** und mehrere **deutsche Oefen** mit Helm hat billig zu verkaufen.

2_1 **Wilh. Maier**, Zeugschmied.

Strohhüte

für Damen und Kinder, sowie

Knabenhüte

in schöner Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

2² **Sophie Krieg** neue Straße.